

Auf der Suche nach neuen Spielregeln

Nach Eichplatzpleite: Mitwirkung statt Frust

VON MICHAEL GROB

JENA. Mitwirkung statt Frust. Dieses Ziel schwebte am Sonnabend im Volksbad über der Auftaktveranstaltung für die Suche nach neuen Spielregeln der Bürgerbeteiligung in Jena. Nach den von der Mehrheit der Jenaer abgewählten städtischen Plänen zur Bebauung des Eichplatzes und der Kritik von Bürger-Initiativen an den ihrer Ansicht nach mangelnden Mitwirkungsmöglichkeiten für Bürger, war es zu Gesprächen zwischen ihnen und der Stadt und schließlich zu dieser Bürgerversammlung gekommen.

Sie soll ein Anfang sein, sagte Stadtentwicklungsdezernent Denis Peisker (Grüne), um wirklich neue Wege der Bürgerbeteiligung beschreiben zu können. Und er machte deutlich, dass bereits ein erster Schritt auch praktisch gegangen worden sei: Ab Mittwoch, 25. März, steht nämlich auf der Homepage der Stadt Jena eine Liste der wohl für die Bürger wichtigsten städtischen Bauvorhaben.

Zu diesen Projekten könne künftig immer zwei Monate lang öffentlich diskutiert werden. Halbjährlich soll die Liste mit Vorhaben aktualisiert werden.

Ein weiterer Schritt, so der Dezernent, werde die Bildung eines Gremiums sein, das aus Vertretern der Bürgerschaft und der Stadt bestehen soll. Die teilnehmenden Bürger sollen durch ein Losverfahren ermittelt werden (TLZ berichtete).

Zudem verweist Peisker darauf, dass ja auch die diesjährige Befragung der Arbeitsgruppe Bürgerhaushalt genau zu jenem Thema der besseren Bürgerbeteiligung geführt wird. Dazu sollen wieder 15 000 Broschüren und Fragebögen an nach dem

Zufallsprinzip ausgewählte Haushalte geschickt werden. Man hoffe auf einen großen Rückfluss.

Ende des Jahres sollte der Stadtrat dann einen Beschluss zum weiteren Vorgehen in Sachen Bürgerbeteiligung fassen, meint Peisker. Und bis Ende des Jahres 2106 könnte dann auch eine fertig ausgearbeitete Bürgerbeteiligungs-Satzung im Jenaer Stadtrat zum Beschluss vorliegen.

Für den Dezernenten ist diese angestrebte neue Plattform der Begegnung mit den Bürgern ganz wichtig. Sie soll zum einen mehr Einfluss für die Bürger bei Fragen der Stadtgestaltung sichern und zum anderen auch bei den Bürgern mehr Verständnis schaffen, wie solche Planungsprozesse überhaupt ablaufen.

„Das sind stets lange Zeiträume, in denen schrittweise immer mehr auf die Entscheidung hingearbeitet wird. Und irgendwann muss dann aber auch eine Entscheidung gefasst werden“, betont der Kommunalpolitiker. Gerade in diesen Prozessen des Werdens solcher Projekte sieht Peisker Reserven für mehr öffentliche Diskussion. „Wir wollen die Menschen eher einbeziehen und schon durch frühe Informationen Frust vermeiden“.

Knapp 60 Bürger hatten sich am Sonnabend im Volksbad zur ersten Runde der Bürgerbeteiligung eingefunden. Zahlreiche unterschiedliche Themen kamen dabei zur Sprache wie etwa der Eichplatz, das Stadion eine künftige Nutzung der alten Feuerwache durch soziokulturelle Vereine, aber auch die vielfach gewünschte neue Schwimmhalle, Spielplätze und der Schutz der Kleingärten waren heiß diskutierte Themen.



Die Müllsammler leben in einfachsten Verhältnissen von dem, was sie in der Deponie finden. Foto: TKG



Kinder auf einer Provinzdeponie: Die Thüringisch-Kambodschanische Gesellschaft sucht Paten für Kinder in Kambodscha. Foto: TKG

Vom Lächeln der Khmer

Thüringisch-kambodschanische Gesellschaft holt Kinder von der Mülldeponie

VON JULIA STADTER

JENA. Bis sie laufen können, sitzen sie am Rande einer Mülldeponie und spielen mit dem, was sie im Abfall finden: die Kinder von Müllsammlern in Kambodscha. Für ein „Leben mit Kindheit“ macht sich die Thüringisch-kambodschanische Gesellschaft stark und will über das Land, seine Probleme und die Menschen informieren. Doch nicht über Armutsberichte will der Verein Spenden sammeln, sondern mit positiven Beispielen, in denen es glückte, Menschen durch Bildung ein gutes Leben zu ermöglichen: Das erste Patenkind der Thüringisch-kambodschanischen Gesellschaft (TKG) wird am kommenden Samstag in Jena sprechen. Durch die Unterstützung des Vereins konnte sie Lehrerin werden.

„Jedes Land und jeder Mensch ohne Schulbildung hat keine Chance“, sagt Sonny Thet. Der Bayon-Musiker kommt aus Kambodscha. Er lebt seit vielen Jahren in Deutschland und hat in Weimar Cello studiert. „Seit der Roten Khmer gibt es keine Intellektuellen mehr dort“, erklärt er, wie durch Bürgerkrieg und Gewaltherrschaft die große Armut zunahm. Mit seinem Sohn Anthony, bekannt aus der Castingshow X Factor, wird er beim kambodschanischen Abend auftreten. Außerdem werden kambodschanischer Tanz, Speisen und Mitbringsel geboten.

Der Verein unterhält in Batombang ein „Soziales Abfallzentrum“. „Es ist ein Sozialzentrum mit einer Kompostierungsanlage, sanitären Einrichtungen, einer Küche, Unterrichtsräumen und einem Spielzimmer. Ziel ist es, das soziale, wirtschaftliche und ökologische Umfeld der Müllsammlerfamilien auf der Deponie sowie den anliegenden Kleinbauern zu verbessern, ihnen die



Der Bayon-Musiker Sonny Thet kommt aus Kambodscha. Mit seinem Sohn Anthony, bekannt aus der Castingshow X Factor, wird er beim kambodschanischen Abend auftreten. Foto: privat

Chance auf Bildung zu geben und ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen“, erklärt Detlef Gutjahr, Vorstandsvorsitzender der TKG.

Derzeit ist ein neues Hilfsprojekt in Planung: „Wir wollen mit

einem speziellen Boot Kunststoffe aus den Flüssen sammeln. Fische und Wasservogel sterben an der Umweltverschmutzung, die Wasserqualität sinkt“, sagt Gutjahr. Daneben werden Patenschaften organisiert, um Aus-

bildungen zu finanzieren: Ein junger Mann konnte durch die Unterstützung einer Familie aus Deutschland Medizin studieren, ein Biermädchen – so werden die Prostituierten dort genannt – konnte ihren Traumberuf Friseurin lernen, zählt Gutjahr Beispiele der fast 15-jährigen Vereinsarbeit auf.

An Kambodscha faszinieren ihn die Menschen: „Sie sind bescheiden, fleißig und freundlich, obwohl sie in größter Armut leben“, sagt er. Am besonderen Lächeln der Khmer sei etwas dran. Die unteren Gesellschaftsschichten leben in größter Einfachheit, in zusammengezierten Hütten, kommen mit 80 bis 150 Dollar pro Familie aus. Er nennt das Beispiel einer Näherin, die für eine der großen Marken, die es in Deutschland in jeder Fußgängerzone gibt, tätig ist: Sie arbeitet 12 Stunden an sechs Tagen in der Woche. Ihr Lohn: 150 Dollar.

„Ich habe in Kambodscha aber auch die dicksten Autos gesehen“, sagt Gutjahr und berichtet von Korruption, Drogenhandel, Prostitution und der großen Schere zwischen arm und reich: „Es gibt dort keinen Mittelstand.“

Die TKG hat bereits mehr als 700 Schulkinder in Kambodscha durch eine Patenschaft unterstützt. „Mit einem Jahresbeitrag von 200 Euro wird einem Kind der Schulbesuch ermöglicht“, sagt Gutjahr und hofft, beim kambodschanischen Abend in Jena weitere Mitstreiter zu finden.

Um neue Unterstützer zu finden, organisiert die TKG ihren kambodschanischen Abend im Volksbad Jena am Samstag, 28. März, ab 19 Uhr. Die Eintrittsgelder fließen komplett in die Arbeit der TKG, Tickets kosten 10 Euro (ermäßigt für Studenten und Kinder) und sind in der Jenaer Tourist-Info oder an der Abendkasse erhältlich.

NOTIZEN

Beute im Wert von 4199 Euro

JENA. Zwischen Freitagabend und Samstagvormittag sind im Fröbelstieg in Jena aus einer Tiefgarage eines Mehrfamilienhauses zwei hochwertige Mountainbikes entwendet. Es ist noch unklar, wie sich der Täter Zutritt zur Tiefgarage verschaffte. Die angeschlossenen Fahrräder wurden inklusive der Schlösser entwendet. Der Täter verschwand unerkannt mit Beutegut im Gesamtwert von 4199 Euro.

Hinweise zu möglichen Tätern nimmt die Landespolizeiinspektion Jena unter der Rufnummer (03641) 810 entgegen.

Bei Auffahrunfall leicht verletzt

JENA. In der Stadtrödaer Straße in Jena kam es am Samstag gegen 17.45 Uhr zu einem Auffahrunfall. Zwei Pkw fuhren stadtauswärts und nahmen die Abfahrt zur Karl-Marx-Allee. Das erste Fahrzeug musste verkehrsbedingt halten, der Fahrer des nachfolgenden Pkw bemerkte dies zu spät und fuhr auf.

Der 40-jährige Fahrzeugführer des ersten Pkw wurde bei dem Unfall leicht verletzt.

Senioren-Tanz in den Frühling

JENA. Es beginnt wieder ein neuer Seniorentanzkurs im Tanzstudio in Lobeda-Ost, Carolinenstraße 2.

Unter dem Motto „Tanz in den Frühling“ kann man jeden Dienstag ab 10 Uhr gesellige Tänze (kein Paartanz) erleben und sich dabei fit halten. Die Kosten betragen 2,50 Euro pro Teilnahme. Wer Lust hat auf Bewegung zur Musik in geselliger Runde, der kann einfach dort vorbeikommen und sich ausprobieren. Rückfragen: Tel. (03641) 447030 oder 6384616.

IMPRESSUM

Thüringische Landeszeitung

UNABHÄNGIG · WELTOFFEN
HEIMATVERBUNDEN

Thüringer Tagespost
Mitteldeutsche Allgemeine
Eisenacher Presse
Eichsfelder Tageblatt

Marienstraße 14, 99423 Weimar
Lesertelefon (03643) 206-3;
Durchwahl 206-; Chefredaktion -411;
Fax -422; redaktion@tlz.de

Chefredakteur: Bernd Hilder
Stellvertretende Chefredakteurin:
Gerlinde Sommer

Verantwortliche: Chefs vom Dienst:
Norbert Block (-420; Zentralredaktion);
Nils R. Kawig (-423; Lokalredaktionen);
Thüringen: Dr. Sibylle Göbel (-432); Politik/
Nachrichten: Matthias Benkenstein (-425);
Landespolitik: Elmar Otto (0361-555 05 38);
Wirtschaft/Verbraucher: Florian Girwert
(-434); Kultur/Wissenschaft: Dr. Wolfgang
Hirsch (-450); Sport: Thomas Czekalla
(-440); Bildredaktion: Peter Michaelis (-455);
Redaktionstechnik: Albrecht Brömler (-460).
Kolumnist: Bodo Baake, Karikaturist: Nel/
Ioan Cozacu

Lokalredaktion Jena:
Holzmarkt 8, 07743 Jena; Telefon: (03641)
5909-142, -147; Fax: -141; jena@tlz.de
Redaktionsleitung: Lioba Knipping

Leserservice:
Telefon: (03643) 558 100, Fax: (03643)
558 288; leserservice@tlz.de
Tickets: (0361) 227 5227

Anzeigenservice:
private Anzeigen: Telefon (03643) 558 111
geschäftl. Anzeigen: Telefon (03641)
5909 104; anzeigenservice@tlz.de

Verlag:
Mediengruppe Thüringen GmbH,
Gottstedter Landstraße 6, 99092 Erfurt,
Telefon: (0361) 2274
Geschäftsführung: Klaus Lange (Sprecher),
Manfred Braun, Michael Wüller
Verlagsleitung: Maik Schmidt
Verantwortlich für Anzeigen: Martina Hoss
Anzeigenpreisliste Nr. 27 (gültig ab 1.1.2015)
Erfüllungsort und Gerichtsstand für das
Mahnverfahren ist Erfurt. Anzeigen und Bei-
lagen politischen Aussage-Inhalts stellen al-
lein die Meinung der dort erkennbaren Auf-
traggeber dar. Der Verlag übernimmt für un-
verlangt eingesandte Manuskripte, Unter-
lagen und Fotos keine Gewähr.

Bezugspreis: monatlich 27,90 € incl. 7%
Mehrwertsteuer. Preisnachlass bei Ab-
buchung vierteljährlich 2%, halbjährlich 5%
und jährlich 7%. Abbestellungen sind zum
Quartalsende möglich und 6 Wochen vorab
schriftlich an Mediengruppe Thüringen Ver-
lag GmbH, Kundendienst, Gottstedter Land-
straße 6, 99092 Erfurt zu richten. Bei Nicht-
belieferung im Falle höherer Gewalt, bei Stö-
rungen des Betriebsfriedens, bei Arbeits-
kampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine
Ansprüche gegen den Verlag. Alle Nachrich-
ten werden nach bestem Gewissen, jedoch
ohne Gewähr veröffentlicht.

Druck:
Druckzentrum Erfurt GmbH,
Gottstedter Landstraße 6, 99092 Erfurt;
Telefon: (0361) 227-5040; Fax: -5042;
TechnischeLeitung@TA-Druckhaus.de

Anzeige
N 23T 1201M

Veranstaltungen/Sonstiges

Ticket Shop Thüringen Da muss ich hin!



Chris de Burgh
PÖSSNECK
27.06.15



Mark Knopfer
BAD KISSINGEN
04.07.15
LEIPZIG 09.07.15

TICKETS HIER: TELEFON: 0361 - 227 5 227
INTERNET: www.ticketshop-thueringen.de

Einfühlungsvermögen gefragt

Stephanie Richter kümmert sich im Team Bürgerservice um die Dokumente von Jenas Bürgern

VON REBECCA RECH

JENA. Vom neuen Personalausweis, der Zulassung des mobilen Untersatzes bis zur Anmeldung an neuen Wohnort: Jeden Jenaer führt der Weg früher oder später zum Bürgerservice. Zu dessen Team aus 22 Mitarbeitern gehört auch Stephanie Richter. Seit 2009 kümmert sich die Verwaltungsfachangestellte hier um die Anliegen der Bürger.

30 bis 40 Kunden finden täglich den Weg an den Arbeitsplatz der 30-Jährigen, die auch regelmäßig an der zentralen Anmeldung und am Händlerschalter im Einsatz ist. Neben Melde- und Ausweisdokumenten, gehören auch die Beantragung von Parkausweisen oder der Jenabus-Leistungen zu ihren Aufgaben – ebenso wie ein offenes Ohr

für die privaten Sorgen der Kunden. „Man bekommt schon viel Persönliches mit. Freude und Leid liegen hier nahe beieinander“, erklärt Stephanie Richter.

Vor allem die unvermeidbaren Wartezeiten ließen die Gemüter an manchen Tagen mehr, an anderen weniger erhitzen. „Da muss man einfach eine gewisse Coolness an den Tag legen. Kundenzufriedenheit ist zwar das A und O, doch irgendwann stößt man an Grenzen“, betont die 30-Jährige. Sie könne zwar die Verärgerung der Wartenden verstehen, doch auch das Team gerate an solchen Tagen in Stress: „Man hat selbst immer die Wartetafel vor Augen, doch es ist einfach nicht absehbar, wie lange die Vorgänge dauern.“

Gerade vorm Wintersemester müsste das Team immer eine gro-

ße Welle von Studentenmeldungen bearbeiten – ein Kraftakt. Letztes Jahr war es da selbst bei der Erfurterin mit der Gelassenheit vorbei als sie 102 Leute auf einen Schlag im Wartezimmer erblickte. „Das habe ich in all den Jahren noch nicht erlebt. Ich war so perplex, dass ich erst einmal ein Foto machen musste“, erinnert sie sich lachend. Ähnlich stressig könnte es in diesem Jahr häufiger werden, denn 2015 laufen unzählige Ausweisdokumente aus. „Man merkt schon, dass die Anzahl der Beantragungen enorm gestiegen ist“, erklärt Richter, fügt aber optimistisch hinzu: „Dafür wird es nächstes Jahr entspannter.“

Ein gutes Nervengerüst gehört für sie ebenso zum Job wie viel Einfühlungsvermögen. Dennoch wünscht sie sich auch von

ihrem Gegenüber mehr Akzeptanz für ihre Zuständigkeiten, denn Auskünfte zu Adressen oder zur Sperrmüllabholung fielen eben nicht in ihren Aufgabenbereich. „Der Begriff Service ist sehr weitgreifend, viele Bürger denken, wir sind für alles zuständig. Besser wäre Einwohnermeldeamt und Zulassungsstelle. Natürlich sind wir Dienstleister, aber der namentliche Status als Behörde wäre besser.“ Doch es gebe auch viele positive Erlebnisse, wenn sie die Dankbarkeit der Menschen direkt erfahre. „Ein paar nette Worte sind mehr Wert als ein Pralinenkasten – den wir sowieso nicht annehmen dürfen“, erklärt die 30-Jährige mit einem Lachen.

Doch auch ein großes Maß an Verantwortung geht schon allein durch den Umgang mit per-



Sagt von sich selbst, sie sei ein kommunikativer Typ: Stephanie Richter, Mitarbeiterin Team Bürgerservice Jena. Foto: Rebecca Rech

sonenbezogenen Daten oder die Unterstützung in Wahljahren mit ihren Aufgaben einher. Den Umgang mit Verantwortung hat die Erfurterin schon früh gelernt, mit 18 entschied sie sich für eine Laufbahn bei der Bundeswehr. Als Soldatin auf Zeit war sie sechs Jahre im Personalbereich tätig, bevor sie zum Je-

naer Bürgerservice wechselte. Ein Entschluss, den sie bis heute nicht bereue, auch wenn ihr das Pendeln und die langen Arbeitstage die Familienplanung erschwerten: „Ich bin ein sehr kommunikativer Typ. Das passt, denn man muss wirklich jeden Tag mit Leuten zu tun haben wollen, um hier zu arbeiten.“